WESER KURIER

Medium	Verbreitete Auflage	Reichweite	Anzeigenäquivalenz
Weser Kurier, Bremen	55.264	120.476	
Weser Kurier, Osterholzer Kreisblatt	11.042	24.072	
Weser Kurier, Delmenhorster Kurier	5.925	12.917	
Weser Kurier, Wümme-Zeitung	11.519	25.111	
Weser Kurier, Syker Kurier	5.430	11.837	
Weser Kurier, Regionale Rundschau	5.430	11.837	
Weser Kurier, Die Norddeutsche	20.927	45.621	
Weser Kurier, Achimer Kurier	4.958	10.808	
Weser Kurier Stadtteil-Kurier, Südost	10.669	23.258	
Weser Kurier Stadtteil-Kurier, Links der Weser	16.016	34.915	
Weser Kurier Stadtteil-Kurier, Mitte/Nordost	26.038	56.763	
Weser Kurier Stadtteil-Kurier, West	10.553	23.006	
Bremer Nachrichten	7.703	16.793	
Verdener Nachrichten	4.958	10.808	
14 Erscheinungen	**196.432**	**428.222**	

Autor

Platzierung

Seite: 18 / unten rechts

Regionalität

Deutschland

Bremen

Nielsengebiet :

1 (Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein)

Redaktion

Martinistraße 43

28195 Bremen

Telefon: 0 421 36 710

Fax: 0 421 36 7110 00

chefredaktion@weser-kurier.de

Chefredakteur: Michael Bröcker

Verlag

Weser-Kurier Mediengruppe Bremer Tageszeitungen AG

Martinistraße 43

28195 Bremen

GMEINER-VERLAG

Suchbegriff: Gmeiner Verlag
Medium: Weser Kurier, Bremen 14 Erscheinungen
Verbreitete Auflage: 196.432 Reichweite: 428.222
Anzeigenäquivalenz:

WESER KURIER
Donnerstag, 25. Juni 2020
Seite: 18 / unten rechts
Tageszeitung / täglich

85.702 - 3 - FP - TZ - 37991869 - REX

Die Last eines Koffers

Intelligenter Polit-Thriller

Ein Mann mit einer einzigartigen Aufgabe steht im Mittelpunkt von „Der Carrier", dem Debütroman des schwedischen Journalisten Mattias Berg. Der Mann, Erasmus Levine, ist einer der wichtigsten Mitarbeiter des amerikanischen Präsidenten. Seine Aufgabe ist, den Koffer zu tragen, in dem die Codes zur Aktivierung der amerikanischen Atomwaffen gesammelt sind und stets zur Verfügung stehen müssen.

Dabei ist Levine nicht dem Präsidenten unterstellt. Vielmehr gehört er einer geheimen Abteilung des Geheimdienstes an. Nicht einmal seinen Vorgesetzten kennt er. Er weiß nur, dass dieser unter dem Decknamen „Alpha" agiert. Die Handlung beginnt, als Levine den Präsidenten nach Schweden begleitet. Ein Alarm sorgt dafür, dass Levine das Hotel durch einen Fluchttunnel verlässt. Damit wird der Besuch in Schweden zum Beginn einer Kette von Verschwörungen. Auf seiner Flucht durch die Stockholmer Unterwelt trifft Levine auf Alpha, und der schlägt ihm ein unglaubliches Projekt vor. „Du und ich gegen den Rest der Welt" soll ihr Motto sein für eine Unternehmung, die die Welt von der Bedrohung durch Atomwaffen befreien soll. Wenn sie scheitern, könnte die Menschheit dem Tode geweiht sein.

„Der Carrier" erzählt aus Levines Sicht vom Fortgang dieser Verschwörung, die auch eine Verschwörung innerhalb einer Verschwörung oder gar eine Verschwörung innerhalb einer Verschwörung innerhalb einer weiteren Verschwörung sein könnte. „Der Carrier" ist ein ungewöhnliches Buch, ein intelligenter Thriller, den man nicht so eben zur oberflächlichen Unterhaltung liest. AXEL KNÖNAGEL

Mattias Berg: Der Carrier. Atrium, Zürich, 576 Seiten, 24 €

Revolutionärer Herzschmerz

Sebastian Thiels Krimi skizziert den Weg Friedrich Engels

Marlene Marigold ist neugierig. Aus diesem Grund überredet sie ihren großen Bruder Gotthard, gemeinsam mit ihr in die Fabrik „Ermen und Engels" zu schleichen, um die Dampfmaschine zu sehen. Mit von der Partie ist der Fabrikantensohn Friedrich Engels. Gemeinsam entdecken die Kinder nicht nur die Maschine, die die industrielle Revolution einleitete, sondern auch Arbeiter, die nicht älter sind als sie selbst. Ausgemergelte Kinder, die dem späteren Revolutionär die Augen öffnen.

Sebastian Thiels neuer Kriminalroman „Revolution und Kaviar" verwebt historische Fakten mit Fiktion. Zwar sind die Geschwister Marigold, die fortan nicht mehr von Friedrich Engels' Seite weichen, erfunden. Dennoch skizziert der Autor die Entwicklung und Zerrissenheit des Gesellschaftskritikers durch ihre Erlebnisse und Einschätzungen. Der Leser begleitet die Marigolds und somit auch Engels bis zum Tod. Er fiebert mit Gotthard und Friedrich bei einem Revolutionsversuch gegen die Preußen mit. Er liest mit Marlene Ausschnitte der Schriften, die Engels in verschiedenen Zeitungen publiziert.

„Revolution und Kaviar" heißt Thiels neuer Krimi. FOTO: SEBASTIAN RÖTTGES PHOTOGRAPHY

Durch die revolutionären Ansichten und die klare Absicht, das herrschende System zu stürzen, wird Engels zur Zielscheibe mächtiger Industrieller – unter anderem von Adam Marigold, dem Vater von Gotthart und Marlene. Dank der Geschwister kann der Revolutionär selbst dem Tod zwar wiederholt entkommen, gemordet wird dennoch.

Heldin des Buches ist Marlene. Ebenso wie ihr Bruder Gotthard und ihr Freund Friedrich Engels wächst sie als Kind eines Industriellen auf. Anders als jungen Männern ist es ihr allerdings nicht vergönnt, die Welt zu entdecken und frei zu sein. Sie ist stets gefangen in den Konventionen ihrer Zeit. Wiederholt stellt sie sich die Frage, wie sie dem patriarchalischem System entkommen kann. Ihr Weg führt sie über eine kurze Episode der gefühlten Freiheit in Bremen zurück nach Wuppertal, in ein starres, autoritäres Gesellschaftssystem. Mit ihr erlebt der Leser Liebeskummer, weil Friedrich Engels ihre Gefühle nicht erwidert, und spürt dennoch keinerlei Verbitterung deswegen.

Die gelungene Kombination aus historischem Fakt und spannender Fiktion verleiht dem Buch seine Kurzweiligkeit. Die ausführlich beschriebenen Überzeugungen und Zustände erklären den Drang, den Kapitalismus und die Ungerechtigkeit zu überwinden. Mit erschreckender Leichtigkeit bekommt der Leser vor Augen geführt, dass sich die Gesellschaft seither in vielen Bereichen des Lebens kaum verändert hat. REBECCA SAWICKI

Sebastian Thiel: Revolution und Kaviar. Gmeiner Verlag, Meßkirch. 248 Seiten, 14€

Eine Klasse für sich

Krimi über Olof-Palme-Attentat

Was Roman Voosen und Kerstin Signe Danielsson nicht ahnen konnten: dass der Stoff, um den sich ihr Kriminalroman „Die Taten der Toten" dreht, bei Erscheinen hochaktuelle Bezüge erhält. Im Zentrum steht nämlich die Ermordung des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme im Jahr 1986, der seit wenigen Tagen als aufgeklärt gilt.

Voosen und Danielsson haben die tatsächlichen Umstände des Attentats und der Ermittlungen geschickt mit dem Personal ihrer Krimi-Reihe verwoben: den Kommissarinnen Stina Forss und Ingrid Nyström samt Team. „Die Taten der Toten" ist der achte Band der Reihe, der zumindest einen vorläufigen Schlusspunkt setzt, indem Ereignisse aus den vorherigen Bänden erhellt werden.

Herausragend ist – neben der Recherche – die Konstruktion des Romans. Die Anlage ist ausgesprochen komplex, neben dem wahren Fall Palme, den fiktiven Ermittlungen des Nyström-Forss-Teams, der Fortführung der gemeinsamen sowie der individuellen Geschichte der einzelnen Teammitglieder, ist eine weitere Ebene eingezogen: ein zunächst rätselhafter Countdown, der am Tag des Attentats beginnt, dann 1000 Tage zurückspringt und wieder beim Mord an Olof Palme endet. Dass dennoch nicht etwa Verwirrung entsteht, sondern – im Gegenteil – Spannung, dass es möglich ist, den Erzählsträngen, Zeit- und Handlungsebenen ohne Mühe zu folgen, dass zum Schluss keine losen Enden bleiben, das ist wahrlich eine Klasse für sich. SILKE HELLWIG

Roman Voosen/Kerstin Signe Danielsson: Die Taten der Toten. Kiepenheuer & Witsch, Köln. 480 Seiten, 12 €.

87 % der Originalgröße